## Jugendzentrum (Kernstadt)

**Geschichtliches**

Bereits Anfang der 70er Jahre forderten der Stadtjugendring und die „Initiativgruppe Jugendzentrum“ - die Einrichtung eines Jugendzentrums.

Im Oktober 1976 erarbeitete der Stadtjugendring ein Arbeitspapier, das detaillierte Ausführungen zu den Themen:

- Problematik eines Jugendzentrums in Stadt Allendorf[1]
- Sinn und Zweck eines Jugendzentrums
- Zur inhaltlichen Arbeit eines Jugendzentrums
- Vorschläge zur Verwirklichung des Jugendzentrums
- Raumprogramm für das Jugendzentrum

sowie den Entwurf einer Satzung beinhaltete.

Am 20.06.1977 fand die Gründungsversammlung des „Jugendzentrum e.V“ statt, an der 161 Personen ( 113 Jugendliche , davon 60 Mädchen / 53 Jungen und 42 Erwachsene) teilnahmen.[2]

Am 22.09.1977 stimmte die Stadtverordnetenversammlung dem Entwurf eines Vertrages zwischen der Stadt und dem Verein Jugendzentrum e.V. zu, der am 01.Oktober 1977 geschlossen wurde.[3]

Am 04.01.1979 wurde das Jugendzentrum nach Ziff III/1 Kreisjugendplan und gemäß Beschluss des Jugendwohlfahrtsausschusses vom 20.12.1978 und Beschluss des Kreisausschusses vom 20.12.1978 als förderungswürdig anerkannt.

Das Jugendzentrum e.V. ist ein eingetragener Verein, der Jugendlichen die Möglichkeit bietet, ihre eigenen Interessen / Freizeitinteressen zu verwirklichen.
Das Jugendzentrum will keine einseitige politische Beeinflussung zulassen, sondern eher als Lernort für „demokratische Entscheidungsprozesse“ verstanden werden.

## Grundsätzliches zu Neuen Jugendzentrum

Auf Grund der Erfahrungen der letzten Jahre und durch die bauliche Struktur des neuen Domizils sind wir in der Lage Probleme, die in der Vergangenheit trotz vieler Versuche nur unzureichend gelöst werden konnten, jetzt grundlegend und mit besseren Ausgangschancen anzugehen. Drei Dinge möchten wir an dieser Stelle besonders hervor heben.

1. Im jetzigen (alten Jugendzentrum) gelangte man vom Eingang aus nur über einen großen, offenen Spiel-raum in die einzelnen Funktionsräume. Dies bedeutete, dass jeder Besucher, egal welchen Bereich er aufsuchen wollte, zunächst mit den Besuchern des offenen Bereiches konfrontiert wurde.
   Im Neuen JUZ haben alle Bereiche einen direkten Zugang. Gruppen, die bisher den Weg in das bestehende Jugendzentrum nicht gefunden haben, zeigen großes Interesse, weil sie im Gebäude für ihre Clique Räume zu alleinigen Nutzung erhalten werden, aber jederzeit auf alle anderen Angebote zurückgreifen können.

---

[1] Damalige Schreibweise Stadtallendorfs
[2] Satzung ist im Anhang beigefügt.
[3] Der Vertrag ist im Anhang beigefügt.

2. Von Beginn an war das Jugendzentrum fast ausschließlich (von Eltern, die ihre Kinder zum Töpfern brachten, einmal abgesehen) ein Treffpunkt nur für Jugendliche. Erst in den letzten Jahren hat die Seniorenarbeit hier ebenfalls Räume bezogen, so dass ein generationsübergreifendes Angebot in unsere Arbeit mit einfließen konnte. Der „Ruf" des Jugendzentrums litt immer darunter, dass sehr viele Bürger Stadtallendorfs, die diese Räume nie gesehen hatten, lediglich auf ihrer eigenen Fantasie basierende Vorurteile verbreiteten. Wir haben immer wieder versucht, das Jugendzentrum transparenter zu gestalten, z.B. über themenorientierte Angebote für alle Altersgruppen, aber in der Regel kamen nur Leute, die dem Jugendzentrum „wohl gesonnen" waren. Dieser Stigmatisierung möchten wir im neuen JUZ im Röntgenweg von Anfang an entgegenwirken.
   Wir werden regelmäßig Veranstaltungen anbieten (dazu direkt über eine persönliche Einladung), die unterschiedlichste Gruppen ansprechen und Gespräche und Erlebnisse von Jugendlichen mit Erwachsenen fördern.

3. Die Außenfläche, die zum neuen Jugendzentrum gehört (ca.5000 m²) bietet viele Möglichkeiten der Nutzung .

**Kooperationsprojekte mit der Aufsuchenden Jugendarbeit.**
Seit 01.05.2002 existiert in Kooperation mit dem internationalen Bund das zunächst auf 3 Jahre befristete Projekt „Aufsuchende Jugendarbeit in Stadtallendorf".
In den vergangenen 2 Jahren sind viele Jugendliche (in der Regel jugendliche Aussiedler) über den Kontakt mit dem Streetworker in das JUZ gekommen. Um diese „neuen Besucher" zu integrieren, bietet das Jugendzentrum, gemeinsam mit der Aufsuchenden Jugendarbeit, Wochenendseminare außer Haus an, um erste Kontakte weiter zu stabilisieren.
Detaillierte Beschreibung des Projektes „Aufsuchende Jugendarbeit" unter www.internationaler-bund.de

## Offener Bereich

In diesem Bereich können die Jugendlichen eigenen Interessen, in einem von Erwachsenen nicht strukturierten Bereich, nachgehen.
Er ist gekennzeichnet durch Freiwilligkeit und versucht das Bedürfnis der Jugendlichen nach Kontakt, Kommunikation, Erlebnissen, sozialer Anerkennung, Selbstdarstellung und Orientierung einzulösen.
Die hauptamtlichen Mitarbeiter haben im offenen Bereich die Funktion eines kritischen Begleiters/ einer kritischen Begleiterin, der/die den Jugendlichen helfen kann, sich nicht im Gestrüpp der Orientierungsvielfalt zu verirren .
Grundvoraussetzung ist „Verlässlichkeit in der Beziehung".

Der *offene Bereich* wird von den Jugendlichen gemieden, die mit der Clique, die diesen Bereich „besetzt" hat, nichts zu tun haben möchten.[4]
Gerade in den letzten Jahren haben jugendliche Migranten den offenen Bereich für sich entdeckt und „besetzt." Die Folge war, dass deutsche Jugendliche diesen Bereich zunehmend nicht mehr besuchten.
Nur durch kontinuierliche Kontakte und Zusammenarbeit mit dem Sozialarbeiter der Gesamtschule und dem Ansprechen von Jugendlichen über die Aufsuchende

[4] vgl. Abschottung der Jugendcliquen untereinander in

Jugendarbeit konnten „neue“ (deutsche / russlanddeutsche und polnische) Jugendliche in das Jugendzentrum integriert werden.

## Offener Bereich (neu)

Der offene Bereich soll auch künftig allen Jugendliche Stadtallendorfs offen stehen.

**Café Bohne**

Das Jugendcafé konnte im November 1985, nach mühevoller Arbeit der Jugendlichen, die die Einrichtung – außer der Theke, die der Magistrat gestiftet hatte – in Eigenleistung in der Holzwerkstatt hergestellt hatten, eröffnet werden.

In den vorangegangenen Jahren trafen sich die Jugendzentrumsbesucher im „Saftladen“, einer Teestube, die seit Eröffnung des Jugendzentrums gegenüber dem jetzigen Café Bohne untergebracht war.

Ein Umzug wurde notwendig, weil die Töpfer AG aufgrund ständig steigender Teilnehmerzahlen Raumbedarf angemeldet hatte.

Bis in die 90er Jahre war das Café für seine jugendlichen Besucher nicht nur eine Möglichkeit, sich zu treffen und auszutauschen.
Der Rat bot darüber hinaus im Café, ein vielfältiges Programm mit jugendkulturellen Angeboten, wie

- kleinen Konzerten
- Bilderausstellungen junger Stadtallendorfer Künstler usw.

an.

In den 90er Jahren hat sich das Café immer stärker zu einem Ort entwickelt, wo man seine Freunde treffen / reden und spielen kann.
Besonders die Kicker im Flur sind ständig von Jugendlichen umlagert.
Der Rat des Jugendzentrums führt das Café in eigener Regie und organisiert Veranstaltungen, wie beispielsweise Spieleturniere.

Darüber hinaus stellt das Jugendcafé ein niedrigschwelliges Beratungsangebot für viele Jugendliche dar, da bei den Öffnungszeiten fast immer eine hauptamtliche Betreuerin im Jugendzentrum anwesend ist.

Das Angebot wird von den Jugendlichen gut angenommen.
Dieses Beratungsangebot kann eine psychologische / therapeutische Beratung nicht ersetzen. Wenn Jugendliche mit Problemen an die Mitarbeiter der Stadtjugendpflege herantreten, die deren Kompetenzbereich überschreiten, sind sie bei der Weitervermittlung an entsprechende Institutionen / Beratungsstellen, wenn dies von den Betroffenen erwünscht ist, behilflich.

<u>Besucherstruktur des Café Bohne</u>

Ermittlungszeitraum Januar 99 – April 99

| Durchschnittliche Besucherzahl pro Tag | Davon Mädchen | Davon Jungen | Höchste Besucherzahl | Niedrigste Besucherzahl |
|---|---|---|---|---|
| 44 | 20 | 24 | 60 | 31 |

Ermittlungszeitraum November 99 – April 00

| Durchschnittliche Besucherzahl pro Tag | Davon Mädchen | Davon Jungen | Höchste Besucherzahl | Niedrigste Besucherzahl |
|---|---|---|---|---|
| 31 | 10 | 21 | 50 | 15 |

Das Café wird hauptsächlich (Stammbesucher) von deutschen Jugendlichen und Jugendlichen türkischer, italienischer, russischer, polnischer, kurdischer und kroatischer Herkunft besucht.
Der Anteil der jugendlichen Migranten beträgt ca. 80 %.

**Café Bohne Neu**
Neu wird sein, dass das Café künftig von einem Team betrieben wird, welches für den Ein- und Verkauf von Getränken, den Kicker u. andere für Jugendliche geeignete Spielgeräte ebenso zuständig ist, wie für die Organisation von Veranstaltungen.
Das Café soll allerdings nicht nur Jugendlichen offen stehen, sondern allen Bürgern dieser Stadt, die den Dialog mit der Jugend suchen.
Jugendliche, die ihren Geburtstag oder aus einem anderen Grund in „geschlossener Gesellschaft“ im Café feiern möchten, können das Café für diesen Zweck anmieten.
Wichtig erscheint uns, dass die Gestaltung des Raumes alle Besucher anspricht und zum Wohlfühlen einläd.

**Töpfer – AG**
Die Töpfer – AG existiert seit Bestehen des Jugendzentrums.
1978 /79 war Sabine Rospert die erste Leiterin der Töpfer AG
1980 übernahm Frau Lydia Beier ehrenamtlich 13 Jahre lang, danach nebenamtlich, die Leitung der Töpfer AG, die sie auch heute (nach 20 Jahren) noch inne hat.
1997 wurde ihr für ihr Engagement der Ehrenbrief des Landes Hessen verliehen.

Die Töpfer – AG stellt ein kreativ – ästhetisches Bildungsangebot dar.
Das Arbeiten mit Ton fordert und fördert die Kreativität von Kindern und Jugendlichen.
Kinder haben heute nur selten Gelegenheit, etwas frei mit den Händen zu gestalten.

Die kontinuierliche Fortbildung der Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter der Töpfer AG garantiert, dass auch Kinder, die über viele Jahre ins Töpfern gehen, neben der stetigen Verbesserung ihrer handwerklichen / künstlerischen Fertigkeiten / Fähigkeiten, immer etwas Neues lernen, wie z.B. indianisches, mittelalterliches, griechisches Töpfern.

Große Begeisterung löste bei den Teilnehmern das Experiment eines „Freilandbrandes“ im städtischen Volkspark aus.

Das Konzept der Töpfer AG folgt dem Anspruch, allen Kindern Stadtallendorfs „freies Gestalten mit Ton“ zu ermöglichen.
Aus diesem Grund ist das Töpfern ein offenes Angebot, d.h. dass die Kinder keinen Kurs belegen müssen, sondern sich immer neu entscheiden können, ob sie weiter mitmachen möchten.

Der niedrige Unkostenbeitrag für Kinder in Höhe von 2,00 DM pro Kursnachmittag garantiert, dass auch Kinder aus finanzschwächeren Familien nicht ausgeschlossen werden. Jugendliche mit eigenem Einkommen zahlen 3,00 DM.

Die Kurse der Töpfer AG finden am

- Montag von 15.00 – 17.00 Uhr für Kinder (ab 5 Jahre) und Jugendliche
- Mittwoch von 14.30 – 16.30 Uhr für Kinder und von 17.00 – 19.00 Uhr für Jugendliche statt.

Pro Kurs können 25 Personen teilnehmen. Diese Höchstzahl wird fast immer erreicht. Besonders vor Ostern, Muttertag und einige Wochen vor Weihnachten sind die Kurse dem Ansturm der Kinder nicht mehr gewachsen.

Die Dauer der jeweiligen Töpferkurse wurde von 2 Zeitstunden auf 1 ½ Stunden reduziert, weil zunehmend kleinere Kinder angemeldet werden, deren Konzentration nicht so lange ausreicht.

Neben der Leiterin sind drei weitere Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter nebenamtlich in der Töpfer AG beschäftigt.

Für pädagogische Fragen/Hilfestellungen steht eine Mitarbeiterin der Stadtjugendpflege stundenweise zur Verfügung.

Auf dem Herbstmarkt verkauft die Töpfer AG sehr erfolgreich, von den Kindern und den Betreuern selbst hergestellte, Produkte.

Die Einnahmen werden zur Beschaffung von Ton und Spezialwerkzeugen verwendet.

**Töpfer – AG neu**

Die Töpfer – AG erhält einen eigenen Eingang, sowie wegen der anhaltend hohen Teilnehmerzahlen einen zweiten Werkraum, sowie einen Ausstellungsraum. Bei gutem Wetter wird künftig die Möglichkeit bestehen, draußen, auf einer gepflasterten Fläche zu töpfern.
Wie auch in der Vergangenheit werden die Senioren zu bestimmten Zeiten die Töpfer – AG nutzen.

**Disco**

Die Disco war für viele Jugendliche gerade in den Jahren nach der Gründung des Vereines „Jugendzentrum e.V. der Inbegriff des Jugendzentrums.

Zweimal pro Woche fanden sich ca. 200 Mädchen und Jungen in der Disco ein, um zu tanzen, Musik zu hören, Freunde zu treffen und zu flirten.

Die „Disco – AG“ kaufte die neuen Platten / CD´s und die Getränke ein[5]
Mit jedem Generationswechsel veränderte sich das Gesicht und der Name dieser Einrichtung.

[5] Im Jugendzentrum wird kein Alkohol ausgeschenkt – außer bei einer mit Schankgenehmigung extra angemeldeten Veranstaltung (Beispiel: Discoabende , Weihnachtsfeiern“) - unter Beachtung des Gesetzes zum Schutz der Jugend in der Öffentlichkeit.

Aus dem mit Phantasiebildern geschmückten „Underground“ wurde im Laufe der Jahre der futuristisch anmutende „Future point“.

Immer wieder, und besonders häufig in den letzten 2 Jahren, musste die Disco aus bautechnischen Gründen (Wasserschäden durch das darüberliegende Hallenbad“ ) für einen längeren Zeitraum geschlossen werden.

Heute kann das „Future Point“ nur für kleinere Gruppen und als Übungsraum für Bands genutzt werden.

Profitiert hat von dieser Situation das Café Bohne, dass aus seinem „Schattendasein“ heraustreten ist und zum „zentrale Treffpunkt “ im Jugendzentrum wurde.

Besonders für große, kulturelle Veranstaltungen, wie z.B Konzerte und Discoabende vermisst der Verein „Jugendzentrum e.V.“ die Einrichtung „Disco

**Disco neu**

Die Disco im herkömmlichen Sinn wird es im neuen JUZ nicht mehr geben. Daher auch die neue Bezeichnung: „Multi – Funktionsraum“. Selbstverständlich kann dieser große Raum auch künftig für Disconachmittage für kids und Discoabende für Jugendliche genutzt werden. Gerade die Nachmittage erfreuten sich in der Vergangenheit einer großen Beliebtheit.
Es ist darüber hinaus aber auch daran gedacht, diesen Raum für Konzerte und andere Großveranstaltungen zu nutzen. Des weitern ist geplant, Tanzschulen die Möglichkeit zu geben, gegen eine kostengünstige Miete ermäßigte Kurse für Jugendliche anzubieten. In der Vergangenheit haben wir mit diesem Angebot sehr gute Erfahrungen sammeln können.

**Internet Café**

Ungeachtet aller Bemühungen unterschiedlicher Erziehungsinstanzen werden Jugendliche bezüglich der Vorstellung was ein „gelingendes Leben / anstrebenswerte Ziele“ ist / sind, immer stärker von den Medien und der Freizeitindustrie beeinflusst. Der Umgang mit dem Medium „Internet“ spielt dabei eine besondere Rolle, der den Kindern und Jugendlichen ein erhebliches Maß an kritischer Urteilskraft abverlangt. Neben der Angst, ihre Kinder könnten ungehindert Zugang zu jugendgefährdeten Inhalten erhalten, stellt die Befürchtung vor zu hohen Telefonrechnungen, für viele Eltern einen Grund dar, ihren Kindern den Zugang zum Internet zu verwehren. Künftig wird die Beherrschung der modernen Informations- und Kommunikationsmedien die Zukunftschancen jedes einzelnen nicht unerheblich beeinflussen, werden wichtige gesellschaftliche Diskussionen in diesem Medium stattfinden - Grund genug jedem Jugendlichen die Chance einzuräumen, sich mit diesem Medium auseinander zusetzen – ihn vor „digitalem Analphabetismus“ zu bewahren.

Professionelle Hilfen - im Umgang mit der Technik - aber auch den kritischen Umgang mit den Informationen dieses Mediums - anzubieten, ist eine Aufgabe der außerschulischen Jugendarbeit. Dabei sollten Jugendarbeiter als qualifizierte Begleiter fungieren, die neben der Vermittlung von Anwendungswissen auch für „ethische“ Fragen und als Initiator von sozialen Lernprozessen in der Peer – Group zur Verfügung stehen.

Die Einrichtung eines „Mädchentages“ im Internet Café , findet seine Begründung in der Tatsache, dass sich Mädchen ( vgl. z.B. Shell – Studie ´97) bisher wesentlich weniger mit diesem Medium auseinandersetzen und Jungen – dies belegen Erfahrungen in bereits eingerichteten Internet Cafés - die Maschinen für sich „belegen“. [6]

**<u>Päd. Leitziel:</u> Medienkompetenz**

**<u>Gesetzliche Grundlage :</u> § 14 KJHG Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz**
Örtliche Träger der Jugendhilfe sollen jungen Menschen und Erziehungsberechtigten Angebote machen, die junge Menschen befähigen, sich vor gefährdeten Einflüssen zu schützen und sie zu Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie zur Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen führen.

Im betreuten Internetcafé stehen den Nutzern insgesamt 7 Computer zur Verfügung - die zuständige Mitarbeiterin hat einen PC an ihrem Arbeitsplatz.
Das Internetcafé ist wie folgt geöffnet:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Montag:** | **15.00 – 19.00 Uhr** | **-** | **online – café** |
| | **15.00 – 17.00 Uhr** | **-** | **Bewerbungstraining** |
| **Dienstag:** | **16.30 – 19.00 Uhr** | **-** | **online café , nur für Mädchen** |
| **Mittwoch:** | **10.00 – 12.00 Uhr** | **-** | **online – café nur für Senioren** |
| | **15.00 – 19.00 Uhr** | **-** | **online – café** |
| | **17.00 – 19.00 Uhr** | **-** | **Job – Infosuche** |
| **Donnerstag:** | **15.00 – 19.00 Uhr** | **-** | **online – café** |
| **Freitag:** | **15.00 – 19.00 Uhr** | **-** | **online – café** |
| | **17.00 – 19.00 Uhr** | **-** | **Job – Infosuche** |

Die **Gebühren** betragen zur Zeit 0,50 DM je angebrochene 15 Minuten.
Bewerbungsschreiben sind kostenlos.

Den Jugendlichen ist nicht gestattet, Seiten mit pornografischen oder gewaltverherrlichenden Inhalten zu öffnen. Dabei setzt die Stadtjugendpflege auf die „soziale Kontrolle“, die sich , so die ersten Erfahrungen auch anderer Internetcafés [7] als wesentlich effektiver erweist, als vorhandene Filtersoftware.

### 2.2.4 Medien- AG – neu - wird jetzt vom Internetcafé mit betreut.

---

[6] Der Dienstag - als Mädchentag im Jugendzentrum - ist hierfür besonders geeignet.
Eine Öffnung des Internet Cafés an diesem Tag für alle, würde den Jungen eine Hintertüre öffnen, auch die anderen Räume zu besuchen.[6]

[7] Vgl Bericht über das Projekt internetcafé Reinheim in „Hessische Jugend“ 3.00 S.17

Medienpädagogik will Kinder und Jugendliche heute zum aktiven und kritischen Rezipienten und zum kompetenten Umgang mit Medien erziehen.[8]

Seminare zum Thema „Medien“ , die Kindern und Jugendlichen die Auswirkung der Mediennutzung und die Manipulation der Bilder aufzeigen / zu verstehen helfen gehören ebenso zur Medienpädagogik, wie das kreative Nutzen der neuen Medien.

1999 hat sich eine „Film – Arbeitsgruppe“ gegründet, die eigenständig ein Drehbuch für einen „Interkulturelle Kriminalfilm“ geschrieben und seit Anfang des Jahres 2000 mit den Dreharbeiten begonnen hat.
Der Arbeitsgruppe gehören deutsche Jugendliche, sowie Jugendliche türkischer, polnischer und kroatischer Herkunft an .

Vor den Dreharbeiten konnten 65 Personen für die Mitarbeit am Film (Schauspieler, Statisten, Maskenbildner, ein Hairstylist, usw.) gewonnen werden.

Die Polizeistation Stadtallendorf stellte ihre Räume für Drehtermine bereit, ein Rettungswagen der Rettungswache Marburg / Süd, sowie der Leichenwagen einer örtlichen Beerdigungsinstitutes wurden der Film – AG des Jugendzentrums kostenlos zur Verfügung gestellt..

Der Landesfilmdienst Hessen begleitet das Filmprojekt beratend.

Die in der Medien AG vorhandenen Geräte werden nicht nur für medienpädagogische Seminare oder von Gruppen genutzt, die einen Film drehen möchten, sie werden ebenso bei Kinder- und Jugendfreizeiten, Ferienspielen, Disco-Veranstaltungen usw. eingesetzt.

Im Mittelpunkt steht also nicht nur die kreative Nutzung, oder die pädagogisch vorbereitete kritische Reflexion, sondern die Nutzbarmachung der Medien für die Interessen der Gruppe.

**Internet Café neu**
Das neue Internetcafé wird ebenfalls über einen separaten Eingang zu erreichen sein. Zusätzlich wird die Möglichkeit bestehen, unter fachlicher Anleitung der Mitarbeiter des Internetcafés im „Medienbereich“ zu arbeiten. Dort stehen technische Geräte für Ton Dia; Video (Kameras; Schnittplätze) und Foto zur Verfügung, die von Jugendgruppen und interessierten Jugendlichen genutzt werden können.

## *2.2.* Gruppenangebote

2.2.1 **epa**[9] – Gruppe (entstand in Zusammenarbeit mit dem Schulsozialarbeiter der Georg – Büchner - Schule)

2.2.2 **Mädchengruppen**
Seit 1987 wird im Jugendzentrum „Mädchenarbeit angeboten.
Themenschwerpunkte waren in der Vergangenheit die Auseinandersetzung mit der eigenen weiblichen Sexualität; Liebe; Freundschaft; Rassismus; die Rolle der Frau in der Gesellschaft ; erlebnispädagogische und sportliche Angebote.

---

[8] vgl. Zehnter Jugendbericht , Bonn 1998
[9] european planet acceptance

Zur Zeit bestehen zwei Mädchengruppen im Jugendzentrum – die sich einmal wöchentlich (Dienstag) treffen.
Für Mädchen im Alter von 10 – 13 Jahren bietet eine hauptamtliche Mitarbeiterin gemeinsam mit einer ehrenamtlichen Betreuerin eine didaktisch / methodisch vorbereitete Gruppenstunde an, deren Inhalt von den Betroffenen mitbestimmt wird. Zu diesem Angebot finden sich regelmäßig ca. 12 Mädchen ein.

Eine zweite Gruppe, im Alter von 14 – 17 Jahren, nutzt die Spielhalle des Jugendzentrum für einen offenen Mädchentreff.
Die Zahl der Mädchen, die diesen Treff aufsuchen, schwankt zwischen 8 – 14 .
Einen Schwerpunkt stellt für diese Gruppe das Element „Tanzen“ dar.
Die selbst entwickelten, eingeübten Tänze werden von den Mädchen bei unterschiedlichsten Anlässen präsentiert.

Beide Gruppen haben multikulturellen Charakter. Die Mädchen sind polnischer, italienischer, türkischer, kroatischer, russischer und deutscher Herkunft.

Die Mädchenarbeit findet nicht nur in den Räumen des Jugendzentrums statt.
Das Jahresprogramm beinhaltet ebenfalls Aktivitäten, die auf Wunsch der Mädchen angeboten werden.

Es besteht eine Kooperation mit der Mädchenarbeit des Jugendbildungswerkes des Landkreises Marburg Biedenkopf und der LOK / Sexual-Verhütungs- und Schwangerschaftsberatung.

Bei der Einrichtung des Mädchentages im Jugendzentrum stießen die Initiatorinnen auf heftigen Widerstand seitens der männlichen Besucher.
Durch die kontinuierliche Unterstützung des Rates und die beharrliche Überzeugungsarbeit der Mitarbeiterinnen erfuhr der regelmäßig angebotene Mädchentag im Jugendzentrum nach und nach eine stärkere Akzeptanz bei den Jungen.

**Wichtige Voraussetzungen** die zum Gelingen von Mädchenarbeit beitragen:

- Mädchentag im Jugendzentrum . An diesem Tag können Jungen das Jugendzentrum nicht besuchen.
- Fester Etat - über den nur die Mädchengruppe verfügen kann.
- Regelmäßige Fortbildungen für die Mitarbeiterinnen, damit sie neue Inhalte / Methoden kennenlernen können.
- Kontinuität der Betreuung

**Schwierigkeiten:** Oft ist es schwierig Mädchen zu erreichen. Sie sind zeitlich stärker gebunden - z.B. durch Mithilfe zu Hause.

**Probleme / Ausblick:**
Die Stabilität der Mädchenarbeit im Jugendzentrum ist in der Kontinuität der Angebote begründet, die durch die gemeinsame Betreuung durch die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen gewährleistet ist.
Ein ungestörtes Arbeiten mit den Mädchen war in dieser Form nur in der Doppelbetreuung möglich, weil die hauptamtliche Betreuerin oft durch andere Aufgaben beansprucht wurde.

Um diese Arbeit langfristig abzusichern, sollte für die ehrenamtlich geleistete Arbeit eine Aufwandsentschädigung – vergleichbar mit der Töpfer – AG angeboten werden können.

**Mädchengruppe Neu**

Die Mädchengruppe erhält künftig einen eigenen Raum, den die Mädchen selbst gestalten können. Das Angebot des Internetcafés, am Dienstag nur für Mädchen zu öffnen bleibt bestehen.

**Holz – Werkstatt**

Die Beschreibung der Wohnsituation verdeutlicht, warum gerade das Angebot – ein Raum in dem man unter Anleitung mit professionellen Maschinen arbeiten kann – für Kinder und Jugendliche aber auch für Eltern mit Kindern, so starke Bedeutung hat.

Die Umgestaltung der Räume des Jugendzentrums konnten in den vergangenen Jahren nur unter fachlicher Anleitung des ehrenamtlichen Mitarbeiters der Holz – AG und Dank der professionellen Einrichtung der Werkstatt vorgenommen werden.

Zur Zeit kann die Holz – AG nur von Jugendlichen mit entsprechenden Kenntnissen oder beruflichen Qualifikationen ( Maschinenschein) genutzt werden, da der ehrenamtliche Mitarbeiter aus Alters- und Gesundheitsgründen nicht mehr zur Verfügung steht.
Eine neue ehrenamtliche Kraft mit entsprechenden handwerklichen Kenntnissen und pädagogischer Sensibilität wird gesucht.

**Holz-Werkstatt /neu**

Auch hier eigener Zugang, neu ist ebenfalls, dass hier nicht nur ein Raum genutzt werden kann, sondern dass jeweils 1 Maschinenraum, 1 Werk – und ein Lagerraum für diese AG zur Verfügung stehen.

**Schnittstelle zu anderen Bevölkerungsgruppen, z.B. Seniorenarbeit**

In Zusammenarbeit mit der Seniorenarbeit werden seit einem Jahr verschiedene Projekte geplant und durchgeführt.

Dazu zählen beispielsweise:

- **Gemeinsames vorweihnachtliches Backen / Osterbasteln**
  Seniorinnen haben dieses Angebot an Kinder unserer Stadt gerichtet, die es bereits im letzten Winter gerne aufgenommen haben. Gerade Kinder aus Familien, die keine Oma mehr haben, waren vom vorweihnachtlichen Backen besonders begeistert.
  Beim Osterbasten/Osterbacken wird Osterbrot gebacken, werden Ostereier gefärbt und verschiedene österliche Bastelaktivitäten angeboten.
  Nach dem gemeinsamen Backen und Basteln finden sich die Kinder und Senioren in geselliger Runde immer noch einmal zusammen, um bei Kaffee / Kakao und Gebäck über „Weihnachten / Ostern früher und heute“ zu sprechen.

- **Arbeitsgemeinschaft „Herkunft der Menschen, die in unserer Stadt leben“** –
  Diese AG entstand aus einer Gruppe von Jugendlichen, die im Jahr 2000 an einem internationalen Jugendcamp in Dachau teilgenommen haben. Die Gruppe möchte

gemeinsam mit Senioren über ihre Flucht aus ihrer alten Heimat und die Ankunft hier in Stadtallendorf, sowie über Parallelen und Unterschiede der Situation von Migranten sprechen.
Das Thema soll nach Möglichkeit medial aufgearbeitet und Interessierten zugänglich gemacht werden.

- **Gemeinsames Filmprojekt**
  Im Sommer 2000 haben Jugendliche des Jugendzentrums mit Senioren einen Videofilm gedreht. In diesem Film wurden Jugendliche befragt, wie sie sich ihr Leben in 10 Jahren vorstellen und Senioren beantworteten die Frage, was sie anders machen würden, wenn sie heute noch einmal 20 Jahre alt wären.
  Der Film wurde nach Fertigstellung im Jugendzentrum vorgeführt und von allen begeistert aufgenommen. Senioren wie auch Jugendliche äußerten sich sehr erstaunt über die Antworten der jeweils anderen Generation und es wurde beschlossen, dass dies nicht das letzte Projekt in dieser Form sein dürfe.

- **Gemeinsame Fahrten**
  Im Sommer 2000 besuchten Jugendliche und Senioren gemeinsam die Expo 2000. Für die Zukunft wurden als Ziele - Gedenkstätten und eine Rundfunkanstalt - von beiden Gruppen favorisiert.